Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1917)

Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 44 — 1917

Schweizerische Kirchen-Zeitung

1. November

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.60, bei der Expedition bestellt Fr. 6.50 halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr 3.40, bei der Expedition bestellt Fr. 3.30; *Ausland*, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.50

Verantwortliche Schriftleitung:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Die drei Allerseelen-Messen am ersten Monatsfreitag. — Das Psalmengebet an den Heiligenfesten. — Sozial-charitative Frauenarbeit. — Das Männerapostolat.. — Die Antwort des Hl. Vaters auf die Dankadresse der internationalen kath. Union. — Kirchen-Chronik. — Exerzitien im St. Josefshaus in Wolhusen Luzern) 1917. — Rezensionen. — Inländische Mission. —

Die drei Allerseelen-Messen am ersten Monatsfreitag.

Liturgisch-aszetische Erwägungen.

Der Jubel von Allerheiligen trübt sich bei unserm Gräberbesuch am Feiertag nach der Vesper. Und erst dem Allerseelentag fehlt jeder festliche Strahl von Allerheiligen — kein Oktav-Offizium mehr, wie früher, keine Offiziums-Messe mehr im freudigen Weiss mit dem festlichen „Gaudeamus" des Mess-Einganges! Der Tag gehört jetzt einzig nur den armen Seelen. — — Ich kann heute — falls die Zeit es mir gestattet — betrachtend eingehen auf das zufällige Zusammentreffen des Allerseelen-Tages mit dem Herz-Jesu-Freitag. Wie nahe liegen die Berührungspunkte! Sühne — Genugtuung! Frage die Seelen des Fegfeuers, die wissen nun über diese Begriffe klaren Aufschluss! Für sie, die ins Sühneleiden des Feuermeers göttlicher Gerechtigkeit eingetaucht, bringe ich heute dreimal das unendliche Sühnopfer dar! Mit dem Sühne-Blute des Erlösers im goldenen Messkelch will ich heute das Sühneleiden der armen Seelen unterstützen — bereichern und — so Gott will — zu einem seligen Abschluss und Ende bringen.

Erste Messe.

Aus ihrem Evangelium erkenne ich: Du *musst* Sühne leisten! Es erhebt sich vor meinem Auge das furchtbare Bild des gerechten Richters Jesus Christus! Es gibt eine Gerechtigkeit drüben in der andern Welt! — Ein Blick in die Scharen des Fegfeuers bestätigt das Wort des Evangeliums!

Der Ruf, die gewaltige Donnerstimme des Richters! Zweimal ist von ihr die Rede, von dieser „Stimme des Sohnes Gottes". Sie dringt hinein in die Grüfte und Gräber der Toten, hinab auf den Meeresgrund, wo Leichen liegen. Wo immer Totengebeine, in Asche und Staub zerfallene Menschenleiber sind, wird die Stimme des Sohnes Gottes gehört! Wundern wir uns nicht hierüber! — Dann hörst du des Gerichtes letzte Phase und des Gerichtes unwandelbare Vollstreckung: alle werden hervorgehen aus den Gräbern: „Die Gutes getan haben, werden zum Leben, die Böses verübt haben, zum Gerichte auferstehen"!

Sühne-Freitag! Du musst Sühne leisten! Es gibt einen allgerechten, Sühne heischenden Gott! Es gibt ein strenges Gericht! Im Fegfeuer sind alles heilige Seelen, alles Kinder Gottes, alle sind dort des Himmels sicher! Auf Erden aber haben sie noch zu wenig Sühne geleistet. — Merke ich mir das heute! Biete ich mit Sühnegesinnung den heiligen Kelch mit dem Opferblute dem himmlischen Vater dar — als Sühne für die Sünden und Strafen der Seelen im Fegfeuer! — Schreibe ich es mir selber in dieser ersten Messe ins Herz: Priester, du musst Sühne leisten! Welch ein Fegfeuer könnte dir sonst werden! Sühne kann mir alles sein, die Tagesordnung, die sogar einem hl. Stanislaus „Geissel und Bussgürtel genug" war; die Enttäuschungen in der Seelsorge; Verdruss in Schule und Vereinen; körperliche und seelische Leiden usw. Lege ich all das als eine tägliche, von mir geleistete Sühne-Arbeit auf die Patene. Für dich, o Jesus, will ich leiden — das soll meine Sühne sein! „In amplexu tuae crucis" — ist die gute Meinung für meine Sühne. Dann brauche ich nicht zu erschrecken, wenn einst „die Stunde kommt, ja wenn sie schon da ist, wo ich die Stimme des Gottes- und Menschensohnes hören werde", der heranschreitet zum furchtbaren und gerechtesten Gerichte!

Zweite Messe.

Aus ihrem Evangelium leuchtet wie tröstend Licht mir entgegen: Du *darfst* Sühne leisten! Es zeigt sich mir die allerbarmende Liebe des Sohnes Gottes, das Herz des Heilandes.

„Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen."

Priester, welch eine Prozession kannst du da schauen! Alles zu ihm, zu Jesus! Mahnt mich dieses Wort nicht an ein anderes, verwandtes: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken"? Gestern habe ich es im Graduale der Allerheiligen-Messe gelesen — alles, was gerettet und selig im Fegfeuer frohlockt, ist zu ihm gekommen! Heute gilt es vor allem den armen Seelen, auch sie hat ihm der

Vater gegeben, auch sie sind zu ihm gekommen! Hörst du, Priester, immer und immer wieder: zu ihm, zu ihm! In seinem Gottes-Herzen fanden sie alle Türe und offenen Eingang; aus seinem offenen Erlöser-Herzen schöpften sie die Wasser des Heiles! Welch ein Bild des Herzens Jesu!

„Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht zurückstossen.“ Blicke ins Fegfeuer! Vielleicht Seelen aus deiner Pfarrei, für die du gezittert hast, die Jahre lang ihre Pflichten versäumt, die deine Gegner, selbst Christi Gegner waren. Aber durch deine Sühne, durch deine Gebete, durch deine liebevollen Worte bewogen — sind sie auf dem Sterbebette, in elfter Stunde noch, zu Jesus gekommen. Und er? „Ich werde ihn nicht zurückstossen!“ Die Liebe Gottes schuf für solche das barmherzige Werk des Reinigungsortes! Lohnt es sich nicht, Sühne zu leisten für arme Sünder, sie können wenigstens arme Seelen werden und dann sind sie auch einst triumphierende Selige!

„Ich soll nichts zu Grunde gehen lassen, sondern am jüngsten Tage soll ich es auferwecken.“ Die Liebe dieses Herzens — uund das klingt am Allerseelen-Feste besonders schön — umfasst auch den armen Menschenleib. Zweimal in diesem kleinen Evangelium ertönt Jesu Wort von der Auferweckung des Leibes. Jesus hat ein Aug für den ganzen Menschen! Als ob er droben die Kleinen wieder umarmen und an sein Herz drücken wollte. Als ob er droben seinen Priestern mit dem Liebesjünger wieder gestatten wollte, anzulehnen an seiner Brust! Als ob er seine Erlösten alle an der Hand nehmen und dem himmlischen Vater übergeben wollte zu seinem ewigen Reiche! — So versteht jener Evangelist, der stets dem Herzen des Erlösers am nahesten sein durfte, uns hineinblicken zu lassen in das Herz des göttlichen Hohenpriesters! Und dann durchblitzt es dieses Evangelium der zweiten Messe förmlich vom tiefsten und letzten Grunde all dieser Erlöserliebe: es ist die Liebe zum Vater. Dreimal ist die Rede von dem Willen Gottes, dreimal braucht der Herr in diesen wenigen Versen sein teuerstes Wort: Vater! — Welch ein Herz schlägt mir also in der hl. Hostie entgegen! Fürchte doch nicht und zage nicht — du darfst hinzutreten mit kühnen Bitten, du darfst Sühne leisten. Adeamus ergo cum fiducia!

Dritte Messe.

Aus ihrem Evangelium wieder Trost und Zuversicht: Du *kannst* auch Sühne leisten! Das Evangelium macht dich aufmerksam auf die Sühne, die der Heiland wünscht am ersten Freitag: Kommunion. Was sie ist — wie notwendig sie ist — und welche Frucht sie bringt: hier der Inhalt der kleinen Perikope der dritten Seelenmesse.

„Ich bin das lebendige Brot.“ Mein Fleisch, mein Blut! Mit dem kann ich Sühne leisten. Wohlan, nehme ich in der heutigen Sühnekommunion dieses Fleisch und Blut in mich auf — übergebe ich und schenke ich diese Kommunion dem allgerechten Gott als meine Sühnegabe für all jene Sünden, wegen deren die armen Seelen noch leiden müssen. Diese meine Sühnegabe und Sühnetat hat etwas Unendliches in sich.

Wer nicht kommuniziert „wird das Leben nicht in sich haben“. Leiden nicht viele armen Seelen wegen der Kommunion? Wie gerne würden sie jetzt kommunizieren, wie oft, wenn es für sie noch Tag wäre und die Nacht nicht hereingebrochen wäre. Mit wie viel grösserer Andacht und Vorbereitung als früher — würden sie dem Tisch des Herrn sich jetzt nahen, wenn sie könnten. Trage ich Schuld, dass die Pfarrkinder, die Beichtkinder, seltener kommunizieren, nicht gut genug kommunizieren? Was dann? Dann trag ich Schuld an ihrem Fegfeuer. Also Sühne! Ich kann es.

„Der hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Die schönste Frucht und die herrlichste Wirkung der Kommunion: das ewige Leben in Gott dem Dreieinigen, die Verklärung von Leib und Seele. Das kann ich erreichen durch die Kommunion. Für mich — und durch die Sühnekommunion auch für die armen Seelen. Dreimal empfange ich sie heute, dreimal biete ich im Opfer und in der Kommunion dem gerechten Gott die Sühnegabe dar für die armen Seelen!

So wird sich Jesu Herz an diesem Monatsfreitag im November ganz huldvoll öffnen den armen Seelen. Es wird der Allerseelen-Tag ein Herz-Jesu-Festtag werden für die armen Seelen des Fegfeuers. Tragen wir Priester das Unsrige dazu bei; wir werden die armen Seelen dadurch zu unsern Freunden und dankbaren Schuldnern machen.

B. K., V.

Das Psalmengebet an den Heiligenfesten.

Früher waren den Heiligenfesten ganz bestimmte Psalmen zugewiesen. Die Neuordnung des Breviers dagegen verbindet mit den Heiligenfesten gewöhnlichen Ranges jeweilen jene Psalmen, die im Psalterium dem Wochentage zugeteilt sind, auf den das Heiligenfest gerade fällt.

Wenn wir nun die Psalmen den Heiligen in den Mund legen, sie im Geiste der Heiligen beten oder den Psalmeninhalt mit ihren Lebensschicksalen zusammenhalten, so führt dies oft zu recht anmutigen Kombinationen.

Einige Stichproben der letzten Monate! Vielleicht regen sie den einen oder andern Mitbruder zu ähnlichen Gedankengängen an bei seinem Pflichtgebete.

Das Fest des hl. Franz von Assisi fiel letztes Jahr auf den Mittwoch. Die Matutin wird eröffnet mit dem Brautlied des 44. Psalmes. Es ist, als wäre es eigens dem Feste des seraphischen Heiligen angepasst:

Eructavit cor meum verbum bonum; dico ego: opera mea Regi.

Audi, filia (= anima seraphica) . . . obliviscere populum tuum et domum patris tui. Pro patribus tuis nati sunt tibi filii.

* * *

Fest des hl. Martyrers Ignatius: heuer an einem Donnerstag. — Es schreibt der Bischof von Antiochien auf seinem Leidenswege an die Römer: Frumentum Christi sum; dentibus bestiarum molar, ut panis mundus inveniar.

Es ist, als sähen wir in der Sext (Ps. 73) den ehrwürdigen Greis in der Arena stehen und hörten ihn mit ausgespannten Armen vor seinem Hingange beten:

Ne tradas bestiis animas confitentes tibi, et animas pauperum tuorum ne obliviscaris in finem.

* * *

Die Oktav der Feier des hl. Joseph brachte am Freitag (27. April) in der Terz den Psalm 79: Qui regis Israel, in tende; qui deducis velut ovem Joseph.

Und wie liess sich Psalm 83 in der Sext des gleichen Tages so schön auf das Stilleben des Häuschens von Nazareth deuten:

Quam dilecta tabernacula tua, Domine virtutum! — Beati, qui habitant in domo tua, Domine. Elegi abjectus (et absconditus) esse in domo Dei mei, magis quam habitare in tabernaculis peccatorum.

* * *

Fest des hl. Bettlers Alexius: Dienstag den 17. Juli: Psalm 39 in der Terz:

Ego autem mendicus sum et pauper: Dominus sollicitus est mei.

* * *

Die Donnerstagvesper am Feste des hl. Vinzenz von Paul brachte heuer im Psalm 136 einen lieblichen Anklang an die wechselreiche Lebensgeschichte dieses Apostels der Nächstenliebe.

„Vinzenz wurde als junger Priester von Seeräubern gefangen und auf dem Sklavenmarkte von Tunis verhandelt, um dann schwere Sklavenarbeit zu verrichten. Sein eigenes hartes Geschick hielt ihn aber nicht ab, seine Mitsklaven durch priesterlichen Zuspruch und mit seinen Liedern aufzumuntern. — Eines Tages kam eine der drei Frauen seines Herrn zu den Arbeitern aufs Feld hinaus. Von weitem hörte sie singen und war erstaunt ob der schönen Ordnung auf dem Landgute. — „Seitdem der Christ Vinzenz hier ist, der so schön singt, geht alles vortrefflich.“ So wurde ihr das Rätsel gelöst. — Vinzenz sollte nun der mohammedanischen Frau christliche Lieder singen. Feuchten Auges stimmte er den Psalm 136 an: Super flumina Babylonis illic sedimus et flevimus, cum recordaremur Sion. In balicibus in medio ejus suspendimus organa nostra. — Und nach dem wehmutsvollen Liede von der Gefangenschaft stimmte Vinzenz das frohe und vertrauensinnige Salve Regina an. — Diese Lieder wurden der Grund der Bekehrung dieser Herrin des Vinzenz, wie auch ihres Gatten.

* * *

Psalm 131: Memento, Domine, David, in der Mittwochvesper feiert den Einzug der Bundeslade in Jerusalem. Wie trefflich passt das Lied am Oktavtage der Himmelfahrt Mariä, wo die lebendige Arche des Bundes einzieht in das himmlische Sion.

* * *

Neben der Verwertung der Ferialpsalmen an den Heiligenfesten ist auch die weitgehendere Verwendung der Scriptura occurens mit ihren Responsorien zu begrüssen. Wie schön passte doch am Feste des hl. Franz von Sales die Schriftlesung aus dem Philipperbriefe, Kap. 4: Gaudete in Domino. — Modestia vestra nota sit omnibus hominibus. — Et pax Dei, quae exsuperat omnem sensum, custodiat corda vestra et intelligentias vestras in Christo Jesu. De cetero, fratres, quaecunque sunt vera, quaecunque justa, quaecunque sancta, quaecunque amabilia, quaecunque bonae famae, si qua virtus, si qua laus disciplinae, haec cogitate.

Klingt das alles nicht geradezu wie ein Lebensprogramm des sanftmütigen und liebenswürdigen heiligen Bischofs von Genf?

* * *

Je individueller uns die Heiligen entgegentreten, desto leichter können wir die Psalmworte und andere Schrifttexte mit ihrem Leben verknüpfen und das Pflichtgebet in ihrem Geiste, ich möchte sagen: aus ihrem Munde, beten.

Es ist eigentümlich: unsere Zeit mit ihren ungelösten Gegensätzen leugnet vielfach die Willensfreiheit und hinwiederum schwärmt sie für Persönlichkeit und Individualleben.

Wohlan: die Heiligen der Kirche entwickelten sich in der Schule des Geistes Gottes zu starken Persönlichkeiten, aber wir kennen diese Charaktere, diese Heldengestalten mit ihrem individuellen Gepräge vielfach zu wenig. Dieses „Zuwenig“ gilt von der katholischen Familie, dieses „Zuwenig“ gilt aber auch von manchen Priester. Greifen wir wieder mehr zu Biographien heiligmässiger Priester und zu Legenden, die mit frommem Sinne und kritischer Ader zugleich geschrieben sind. In dieser Hinsicht darf „Das katholische Kirchenjahr“ von P. Meschler S. J. stets den Priestern und gebildeten Laien empfohlen werden. X. S.

Sozial-charitative Frauenarbeit.

Im März 1909 hielt Frau Elisabeth Gnauck-Kühne im Münchner kathol. Frauenbund einen Vortragszyklus über „Modernes Gemeinschaftsleben“. Im Anschluss an diese anregenden Vorträge entschloss sich der M. K. Frauenbund, die seit 1907 resp. 1908 in seiner sozialen Sektion schon bestehenden „Soziales Seminar“ und „Sozialer Studienzirkel“ in eine sozial-charitative Frauenschulung umzugestalten.

Wie der erste Jahresbericht 1909/10 hervorhebt, waren es die hohe Bewertung charitativer Arbeit, das Bedürfnis nach sozialer Bildung, sowie die wachsenden Forderungen unserer Zeit, die den Frauenbund veranlassten, eine planmässige sozial-charitative Frauenschule zu gründen. Getragen von dem lebendigen Geiste christlicher Nächstenliebe will diese in systematischen Zusammenhängen positive Kenntnisse und praktische Ausbildung vermitteln, „um hiedurch die Allgemeinbildung der Frau zu vervollständigen, um möglichst viele für freiwillige und berufsmässige Arbeit auf sozial-charitati-

ven Gebieten heranzubilden, um soziales Denken und Fühlen in weite Kreise zu tragen". — Die Frauenschulung umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil. In dem einen wurden Vorlesungen abgehalten über „Die soziale Frage im Lichte der christlichen Weltanschauung", über „Volkswirtschaftslehre", über „Die Frau im Dienste der Gemeinde", als Armenpflegerin, als Vormünderin, als Waisenpflegerin, als Jugendgerichtsgehilfin. Der praktische Teil brachte einen Kindergartenkurs, einen Säuglingspflegekurs, sowie die Ausbildung einzelner Teilnehmerinnen in neun sozial-charitativen Vereinen. Gleich im ersten Jahr wurde die Frauenschulung von 191 Teilnehmerinnen und 90 Gästen besucht.

Das zweite Arbeitsjahr setzte mit einer „Charitativen Woche" ein, in der folgende Probleme der modernen Charitas zur Behandlung kamen: Grundzüge der Entwickelung des neuzeitlichen Armenwesens; Vormundschaftsrecht und Zwangserziehungsgesetz; Kostkinderwesen; Waisenpflege; Aufgaben des Armenpflegers und der Armenpflegerin; Schulspeisung; Verbindung von öffentlicher Armenpflege und privater Wohltätigkeit; Wohlfahrtseinrichtungen und Stiftungen; Fürsorgetätigkeit. Während des Arbeitsjahres wurden Vorlesungen abgehalten über „Sozialreform und Arbeiterinnenfrage", über die „Frauenberufe". Einzelreferate behandelten: „Die Frau in den häuslichen Berufen, im Handwerk, in der Landwirtschaft, in der Industrie, in der Heimarbeit, im Handelsgewerbe, in den Verkehrsanstalten, im Gemeinde- und Staatsdienst, in den Schulen, in der Privatbeamtenschaft, in den akademischen Berufen". Praktische Kurse fanden statt über Buch- und Kassaführung, über Säuglings- und Kinderpflege. Das Jahr schloss mit einer sozialen Woche ab, mit Vorträgen über: Volkswirtschaftslehre; die Frau im Handwerk; Arbeiterinnenschutzgesetze; Schieds- und Einigungswesen; die Frau in der Reichsversicherungsordnung und in der Volkswirtschaft.

Im Jahrgang 1911/12 suchte die Frauenschule ihren Zweck zu erreichen, indem sie die einzelnen Gebiete der sozialen Frage durch eine Reihe von geschlossenen Kursen behandelte und gleichzeitig in die praktische Arbeit einführte. Der theoretische Teil weist auf: Einführung in die Technik der Vereinsarbeit; Sozialer Kurs für die Vertrauensfrauen; Fürsorge-Rechtskurs; Apologetischer Kurs; Sozialer Studienzirkel über die Arbeiterinnenfrage; Pädagogischer Vortragszyklus über die Behandlung der Kinder im Entwicklungsalter; Kinderpflege im ersten Lebensjahre. Die praktische Ausbildung wurde geboten durch einen Säuglingspflegekurs, sowie durch Hilfsarbeit in Vereinen und Anstalten.

Der Jahrgang 1912/13 trug das ausgesprochene Gepräge einer Schule. Das Programm gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Zwei Semester, welche sich gegenseitig ergänzten, gaben die theoretische Grundlage, an welche sich die praktische Ausbildung in Vereinen, Anstalten und in öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen anschloss. Theoretisch wurden besonders geboten: Sozialer Einführungskurs; Frauenfrage und Frauenbewegung; Soziale Gesetzgebung; Fürsorgekurs; Volkswirtschaftslehre; Frauenberufsfragen; Soziales Versicherungswesen; Die Frau im bürgerlichen Recht. — An praktischen Kursen wurden abgehalten: Säuglingspflegekurs, Einführung in die Krankenpflege, Haushaltungskurs, Einführung in die sozial-charitative Arbeit durch Mithilfe in öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen, in privaten Vereinen, z. B. in der Säuglingsmilchküche, in der Kinderlesestube, im Mädchenhort, im Jugendfürsorgeverband, in der Jugendgerichtshilfe, in der Berufsberatungsstelle, in der Arbeitsvermittlung des K. F. B. im Kellnerinnenheim, im St. Elisabethenverein usw.

Das Arbeitsjahr 1913/14 brachte fortlaufende Kurse mit einer Wochenstunde Unterricht über die Hauptfragen der sozial-charitativen Arbeit, sowie Fachkurse, die in mehreren aufeinander folgenden Vorträgen ein Sozialgebiet behandelten, u. a. Frauenberufsfragen, Handwerkerinnenfrage, Hausindustrie und Heimarbeitreform, Volksversicherung, Agrarfrage, Jugendpflege, Mädchenschulreform usw.

Der Lehrplan 1914/15, der ähnlich gedacht war, konnte wegen des Kriegsausbruches nicht zur Ausführung kommen. Den Zeitaufgaben entsprechend, wurden eingeführt: Sanitätskurse über Verwundetenpflege, Kurse für Kriegshelferinnen, für Jugendfürsorge zur Kriegszeit, für Jugendpflege im Vaterlandsdienst, über soziales Versicherungswesen im Dienste der Wohlfahrtspflege zur Kriegszeit.

1915/16 wurde der Schulplan wieder aufgenommen und vollständig durchgeführt. Er weist folgenden Lehrstoff auf: Einführung in die Gesetze der Logik mit seminaristischen Uebungen; Grundbegriffe der Staatslehre und Bürgerkunde; Gesetzliche Grundlage der Fürsorgetätigkeit; Sozial-Pädagogik; Anleitung in Kinderkatechese zum Nachhilfe-Unterricht für Schwachbegabte; Wohlfahrtspflege im Gemeindedienst und in der freien Liebestätigkeit; Soziale Organisationsformen; Geschichte der Frauenbewegung; Grundlegende Fragen der Berufsberatung; Jugendpflege; Rednerinnenkurs mit praktischen Uebungen; Kinderhortkurs usw.

Der Lehrplan 1916/17 bringt das tastende Suchen der vorhergehenden Jahre zu einem gewissen Abschluss und gibt der sozial-charitativen Frauenschulung ein festes Gefüge und Gepräge, das seitdem mit gutem Erfolg beibehalten worden ist. „Sie hat die Aufgabe übernommen, die Schülerinnen im Geiste echter Charitas und sozialer Verantwortung heranzubilden und sie in die Zusammenhänge grundsätzlicher Fragen und praktischer Arbeit einzuweisen." — Die Ausbildung wird in zwei Stufen gewährt. Die Unterstufe gibt eine gründliche Einführung in die allgemeinen sozialen und charitativen Aufgaben und Fragen und soll als Grundlage zu jedem diesbezüglichen Fachstudium gelten. Auf der Unterstufe aufbauend, bietet die Oberstufe eine Erweiterung und Vertiefung des Wissens, das zur Arbeit vieler sozialer und charitativer Berufszweige befähigt. Die Dauer der Ausbildung ist für die Unterstufe vom Oktober bis Juli, für die Oberstufe vom 15. Oktober bis April bemessen. Als Berufsgebiete kommen, sei es ehrenamtlich, sei es besoldet, in Betracht: Soziale und charitative Vereine; Jugendfürsorge; Armen- und Waisenpflege; Säuglingsfürsorge; Schulpflege; Jugendpflege; Berufs-

beratung; Stellenvermittlung; Arbeitsnachweise; Wohnungs- und Fabrikpflege; Polizei- und Gefangenenfürsorge; Jugendgerichtshilfe; Berufsvormundschaft; Anstaltswesen und dergl.

Wir haben uns absichtlich mit der langsamen aber stetigen und zielbewussten Entwickelung der Münchener Frauenschule eingehend beschäftigt, um darzutun, wie solche Werke Zeit und Ausdauer brauchen, um die obwaltenden Schwierigkeiten wegzuräumen, die herrschenden Vorurteile zu zerstreuen und sich sieghaft durchzusetzen.

Der katholische Frauenbund Deutschlands zählt heute vier Frauenschulen dieser Art, in Berlin, Köln, Heidelberg und München, die sich reger Beteiligung erfreuen.

2. Es ist ein bleibendes Verdienst des neu erwählten Münchner Oberhirten, Erzbischofs Faulhaber, die unbedingte Notwendigkeit sozial-charitativer Frauenarbeit frühzeitig erkannt und bei verschiedenen Anlässen wirkungsvoll betont zu haben.

Auf der 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Breslau am 2. September 1909 hielt der damalige Strassburger Universitätsprofessor eine vielbemerkte Rede über die „Kernpunkte der Frauenfrage". „Ein Satz", führte der Redner aus, „muss immer wieder wegen seiner fundamentalen Bedeutung für Frauenleben und Frauenfrage vorangestellt werden: der natürlichste und allgemeinste Beruf des Weibes ist der Beruf der Hausfrau und Mutter. . . . Wir mögen aber an erster Stelle den häuslichen Beruf der Frauenwelt, das Ideal der Häuslichkeit, noch so stark betonen; an zweiter Stelle muss gesagt werden, dass die Frauen auch diesseits der Haustüre grosse Aufgaben zu lösen haben in den Werkstätten der Erwerbstätigkeit, der sozialen Charitas und der Bildungsarbeit. Haus und Familie soll das Arbeitsfeld der Frau sein, nicht aber ein Friedhof und ein Kerker, wo ungenützte Frauentalente vergraben und vermauert liegen." — Und in der Tat, es wird immer viele Frauen geben, die zeitweilig oder ständig unverheiratet bleiben werden, die auf eine ausserhäusliche Erwerbstätigkeit angewiesen sind oder freiwillig, aus sozial-charitativen Motiven heraus, eine ausserhäusliche Tätigkeit suchen werden. Ohne eine gründliche, zielbewusste und planmässige Frauenschulung wird aber die sozial-charitative Tätigkeit der Frau nie jene Tiefe und Weite, jene organisierte Einheitlichkeit erreichen, die allein weitverzweigter Not abzuhelfen vermag.

Auf dem ersten österreichischen Frauentag in Wien, im Jahre 1910, bezeichnete derselbe geistvolle Redner die soziale Charitas als ein wirtschaftliches, ein religiöses und nationales Programm der modernen Frauenwelt. „Durch die wirtschaftliche Not der Neuzeit wurden direkt und indirekt auch die Familie und die Frauenwelt in Mitleidenschaft gezogen und deshalb muss auch die Frauenwelt für den Lazarettdienst des barmherzigen Samariters mobil gemacht werden. Die Psychologen der weiblichen Psyche sind darin einig, dass die Frau von Natur aus eine reichere charitative Veranlagung und Ausstattung ins Leben mitbekommen hat als der Mann, dass die Frau mit schärferen Augen die Schriftzüge der Not auf den Gesichtern der Armen, der verschämten wie der unverschämten, entziffert und mit grösserer Energie einer Welt des physischen Elends und einer Hölle moralischer Verworfenheit einen Himmel helfender Liebe gegenüberbaut. Nun aber ist jede Gabe Gottes zugleich eine Aufgabe, jedes Talent eine Verpflichtung, das erhaltene Talent der Allgemeinheit zum Nutzen in Umlauf zu setzen. So bleibt also die Frau, jede einzelne nach ihren Talenten, Gott und der Welt für ihre natürliche charitative Veranlagung die Rechenschaft schuldig."

„Besonders der weiblichen Jugend der oberen Stände sei der Aufruf zum sozialen Apostolat ins Stammbuch geschrieben. . . . Wir erleben es heute, in Frauenorganisationen, dass jene Damen, denen es gegeben ist, den sozialen Gedanken zu fassen, verschüttete Kraftquellen ihres Seelenlebens wiederfinden, von denen die Egoistin keine Ahnung hat. Gerade in den Jahren lachenden Lebens kann zuweilen ein einziger Veronikagang zu den Mühseligen und Beladenen den jungen Köpfen die Traumwelt der Märchenprinzen zertrümmern und das Menschenleben in seinem rauhen Ernste offenbaren und sie erkennen lassen, dass nicht in der Venusparole, sich auszuleben, sondern in der Veronikaparole, sich einzuleben in die Not leidender Mitschwestern, das Stigma seelischer Grösse liegt."

Schreiber dieser Zeilen ist Ende Mai dieses Jahres eingeladen worden, der Frauenschule des Münchner katholischen Frauenbundes Exerzitien zu erteilen. Die Eindrücke und Einsichten, die er in diesen Tagen gewonnen, möchte er Tausenden von katholischen Eltern und Haustöchtern weitergeben. Die Anteilnahme der weiblichen Jugend gebildeter Stände an der sozial-charitativen Arbeit ist nicht bloss eine Forderung der Zeit und ein Gebot der Liebe; sie bringt dem jugendlichen Frauengemüt selbst den reichsten Gewinn. Der Einblick in die Not der Mitmenschen reift den Charakter aus, erweitert den Blick, weckt das Verantwortungsgefühl, erschliesst im Herzensgrund Quellen der Liebe, der Geschicklichkeit, der Aufopferung, des Heldentums, die bis dahin verborgen lagen. Wer sich mit voller Hingabe an die sozial-charitative Arbeit heranwegt, verliert den Sinn für die vielen Träumereien und die Tausend Nichtigkeiten, die oft ein junges Leben ausmachen und gewinnt mit dem Lebensernst erst recht die Lebensfreude. Wie viele junge Mädchen, deren Leben in Romanlesen, Sport und harmlosen Plaudereien beim Theekränzchen aufging, haben in ernster, hingebender sozial-charitativer Arbeit ein Lebensziel gefunden, das sie nicht kannten, eine Lebensaufgabe, die ihre Tage ausfüllt, ihre Talente, ihre Geistes- und Herzensgaben verwertet, ein Lebensglück, das das tiefste Sehnen und Streben ihrer Seele stillt.

Sozial-charitative Arbeit im Glaubensgeist, aus Gottes- und Nächstenliebe geübt, ist Frauenapostolat edelster und zeitgemässester Art. In jedem Apostolat liegt aber der zweifache Segen des Wohltuns, der sich zuerst nach aussen ergiesst, andere zu beglücken, und dann stärkend, belebend in das Herz zurückfliesst, aus dem er hervorgegangen.

P. v. Chastonay.

Das Männerapostolat.

Von J. H. S. J.

Im 5. Bande des „Kirchlichen Handbuches für das kathol. Deutschland", herausgegeben von P. H. A. Krose S. J., findet sich in der 9. Abteilung u. a. eine zahlenmässige Uebersicht über den Sakramentenempfang in Deutschland. Darnach betrug im ganzen deutschen Reiche im Jahre 1915 die Kommunionziffer 234,758,673, also fast eine Viertelmilliarde. Da die Zahl der Katholiken Deutschlands mit 24,115,032 angegeben ist, entfallen auf jeden einzelnen im Durchschnitt 9,7 Kommunionen. Da aber in der Gesamtzahl der Katholiken Deutschlands auch jene Kinder eingerechnet sind, die noch nicht zur hl. Kommunion zugelassen waren, und andererseits die Zahl der von den deutschen Soldaten an der Front und im weiten Etappengebiet empfangenen Kommunionen nicht miteinbezogen wurde, so ist die Durchschnittszahl in Wirklichkeit viel höher; man wird sie mindestens mit 12 Kommunionen pro Katholik und Jahr ansetzen müssen.

Also im deutschen Reich erscheint durchschnittlich jeder Katholik einmal im Monat am Tische des Herrn!

Diese höchst erfreuliche Tatsache hängt aufs innigste zusammen mit der vor einigen Jahren erfolgten Gründung des Männerapostolates, das an manchen Orten die Kommunionziffer verzehnfacht hat und gegenwärtig jeden Monat nahezu 200,000 Männer zum eucharistischen Gastmahl führt.

Das Männerapostolat ist bekanntlich kein Verein, sondern soll gewissermassen den Sammelpunkt aller Männer bilden, die katholisch denken und leben und sich folgende drei Leitsätze zueigen machen wollen:

1. Mannhaftes Eintreten für die Sache Christi, seiner hl. Kirche und seines Stellvertreters.

2. Die täglichen Gebete, Arbeiten und Leiden dem göttlichen Herzen Jesu weihen.

3. Eifrige Teilnahme an der monatlichen Männerkommunion (Sühnungskommunion) am Herz-Jesu-Sonntag.

Es bewährt sich somit im Männerapostolate die gewaltige Macht der Solidarität in gemeinschaftlichen religiösen Ideen; ja, das Apostolat ist schliesslich nichts anderes als das organisierte gute Beispiel, das die Säumigen und Schläfrigen aufweckt und in den Bannkreis des Eifers der Guten hineinzieht.

Gottlob wird die Bedeutung dieses modernsten Hilfsmittels der Männerseelsorge auch bei uns immer mehr erkannt und gewürdigt, namentlich seit dem letzten so herrlich verlaufenen Herz-Jesu-Kongress in Einsiedeln im vorigen Jahre, der das Apostolat in den Mittelpunkt seiner Vorträge gestellt hat. In vielen grösseren Gemeinden und Städten hat man mit dem Männerapostolat wenigstens begonnen, und wenn man damit noch nicht immer dieselben reichen Früchte erzielt hat, wie sie in Deutschland fast überall zutage traten, so mag es daher kommen, dass es sich eben um eine neue Sache handelt, die unseren eigenartigen Verhältnissen erst angepasst werden muss.

Die Erwägung, dass bei uns, zumal jetzt im Weltkrieg, die Verhältnisse vielfach ganz anders liegen als über den Grenzpfählen draussen, hat zu Anfang dieses Jahres zur Gründung eines eigenen Apostolatsblättchens für die Schweiz geführt. Dasselbe führt den Titel: „Männerapostolat, Eucharistisches Monatsorgan für die Mitglieder des Männerapostolates, der Kongregationen, Männer- und Jünglingsvereine" und wird redigiert vom hochw. Hrn. J. Graf, Pfarrer in Benken, Kt. St. Gallen. Druck und Expedition: K. Oberholzers Buchdruckerei, Uznach, wo Bestellungen (Telephon Nr. 45) und Einzahlungen auf Postcheck-Konto Nr. 296 St. Gallen gemacht werden können. Ebendaselbst sind Propaganda- und Probe-Nummern, Anmeldezettel, sowie Gebetsformulare für die Sühneandacht zu haben. Preis: bei Bezug von 50 Ex. 40 Cts. für 12 Nr., von 100 Ex. 35 Cts., von 200 Ex. 30 Cts.

Der öfters geäusserten Klage, dass dieser Preis zu hoch sei, kann derjenige nicht beipflichten, der weiss, welch exorbitante Preise gegenwärtig für Papier und die verschiedenen Druckmaterialien bezahlt werden müssen. Uebrigens wird sich der Preis in dem Masse vermindern lassen, als durch Massenbestellungen die Auflage erhöht werden kann.

Nach dem Urteile des Schreibers dieser Zeilen ist das Blättchen in durchaus populärem Tone gehalten und verfolgt den Zweck des Männerapostolates in sehr geschickter Weise. Es sei deshalb gerade jetzt, da die Erneuerung des Abonnements naht, den hochw. Herren Mitbrüdern aufs angelegentlichste zur Verbreitung und Unterstützung empfohlen.

Die Antwort des Hl. Vaters auf die Dankesadresse der internationalen kath. Union.

Staatssekretariat Seiner Heiligkeit
Nr. 45,214

Aus dem Vatikan, 4. Okt.

Sehr geehrter Herr!

Vor kurzem gelangte an den Hl. Vater die ergebene Dank- und Zustimmungsadresse des schweizerischen Komitees der internationalen katholischen Union zu dem grossherzigen Versuche des Papstes, der Welt die Ordnung und den Frieden wieder zu bringen.

Der erlauchte Oberhirt sieht mit lebhafter Freude in diesem schönen Schreiben einen neuen Beweis der altüberlieferten Treue und Ergebenheit gegen den Statthalter Jesu Christi, worin Ihr edles Land mit Recht seine Ehre setzt. Er dankt Ihnen, sehr geehrter Herr, und dem ganzen Komitee von Herzen für den öffentlichen und feierlichen Ausdruck Ihrer vollen Zustimmung zu seinem väterlichen Vorgehen und spricht erneut seinen glühenden Wunsch aus, dass über dem Hasse und den vom Krieg aufgehäuften Ruinen sich baldmöglichst und unvergänglich das Reich der christlichen Liebe und der brüderlichen Eintracht erhebe. Er erteilt von ganzem Herzen der internationalen katholischen Union und ihren einzelnen Gliedern den erbetenen apostolischen Segen.

Indem ich Ihnen von diesen allerhöchsten, wohlwollenden Gesinnungen Sr. Heiligkeit Kenntnis gebe, benütze ich diesen Anlass, Sie meiner aufrichtigen Hochschätzung zu versichern, und verbleibe, sehr geehrter Herr,

Ihr ganz ergebener

gez. P. Kard. Gasparri.

Herrn Adalbert Wirz,
Präsident der internat. kath. Union.

Kirchen-Chronik.

Die Kommission zur Interpretation des Codex, eine Institution von der grössten Bedeutung für die Zentralverwaltung und das zukünftige Rechtsleben der Kirche (s. Motu Proprio vom 15. September d. J., Nr. 42 des Blattes), wurde durch den Hl. Vater folgendermassen zusammengesetzt: Präsident Kardinal Gasparri. Sonstige Mitglieder: die Kardinäle de Lai, Pompilj, van Rossum, Bisleti Giustini, Lega. Zum Sekretär der Kommission ernannte der Papst Msgr. Sincero und zu Konsultoren die Prälaten Melata, Sebastianelli, Many, Luzio, Lucidi, Salotti, Boudenhon und die Patres Ojetti S. J., Vidal S. J., Bastien, O. S. B., Sleuties O. F. M., Stock (Carmelit), Munerati (Salesianer).

Exerzitien im St. Josefshaus in Wolhusen (Luzern) 1917.

Vom 5.—9. November für Jungfrauen. Vom 12. bis 16. November für Priester. Vom 19.—23. November für Frauen. Vom 3.—7. Dezember für Marienkinder. Vom 10.—14. Dezember für Jünglinge. Vom 17.—21. Dezember für Männer.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Direktion des St. Josefshauses, Wolhusen. Die Exerzitien beginnen am Abend (6 ½ Uhr) des erstgenannten und enden am Morgen des zweitgenannten Tages.

Rezensionen.

Katechetisches.

Stufenweise Einführung der Kinder in die heilige Messe. Theoretische Darlegungen und ausgeführte Katechesen für alle Jahrgänge der Volksschule im Anschluss an die Gebetbücher „Gottes Lieblinge" und „Dienet dem Herrn". Von Dr. Hubert Gerigk, Pfarrer in Weisswasser O. L. 8⁰ 127 Seiten. Einsiedeln (1914), Benziger u. Co. A.-G.

Eigene Wahrnehmungen in der Seelsorge, welche sich auf das Verhalten der Kinder beim Gottesdienste bezogen, haben den Verfasser dazu geführt, selbst zwei Gebetbücher herauszugeben: „Gottes Lieblinge" (für 6 bis 10jährige Kinder) und „Dienet dem Herrn" (für fortgeschrittene und schulentlassene Jugend). Mit dem Gebetbuch ist jedoch nicht alles gemacht, sondern es müssen die Kinder zum richtigen Gebrauch desselben angeleitet werden, — und dafür hat Gerigk das vorliegende Büchlein geschrieben, das im ersten Teil theoretische Darlegungen für diesen Zweck, und im zweiten Teil ausgeführte Katechesen für alle Jahrgänge der Volksschule enthält. Sie haben zum Ziele die stufenweise Einführung der Kinder in die Messlehre, in die Messfeier (Liturgie) und in die Messandacht (Aszese), „damit die Jugend das erhabene Opfer des Neuen Bundes immer mehr schätzen lernt und mit herzlicher Freude wie inniger Andacht ihm beiwohnt". Fidelis.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr. 43,524.48
Kt. Aargau: Zofingen, Nachtrag 5; Baden (dabei Gaben von 100 und 50) 700; Ehrendingen 52; Oberwil, Kollekte (dabei Gabe v. 10) 82; Wittnau, a) Opfer 50, b) Beiträge 100, c) Einzelgabe zum Andenken an eine Verstorbene 30; Rohrdorf 100	„ 1,119.—
Kt. Baselland: Aesch	„ 106.—
Kt. Bern: Beurnevesin 6.15; Bonfol 18; Buix 40; Cornol 30; Roggenburg 16; Wahlen 18; Courtedoux 18.35; La Joux, a) Hauskollekte 64, b) Legat von Herrn Simon Berberat, Posthalter in Fornet-Dessus 350	„ 560.50
Kt. Glarus: Linthal, Hotel Alpenblick in Braunwald	„ 12.—
Kt. Luzern: Luzern, St. Pauluskirche 201; Münster, Stiftspfarrei, Hauskollekte 200; Werthenstein 66.60; Rothenburg, Hauskollekte 760	„ 1,227.60
Kt. Schwyz: Sattel 112; Schübelbach, a) Hauskollekte 297.50, b) Stiftung von Katharina Agatha Diethelm 5, c) Stiftung v. Wwer Pius Diethelm 5, d) Stiftung von Jgfr. Regina Bühler 10	„ 429.50
Kt. Solothurn: Solothurn, Gabe von Ungenannt 10; Büren 20.20; Gänsbrunnen 6.20; Matzendorf 27; Mümliswil 81; Winznau 80	„ 224.40
Kt. St. Gallen: Bütschwil, I. Rate	„ 500.—
Kt. Thurgau: Mammern 76; Homburg, Hauskollekte 180	„ 256.—
Kt. Uri: Erstfeld 241; Seedorf (dabei von den Schulkindern 19.72) 159.20	„ 400.20
Kt. Zug: Baar, Filiale Allenwinden, Hauskollekte	„ 180.—
Total	Fr. 48,539.68

b) Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag	Fr. 46,060.50
Kt. Luzern: Legat von Hochw. H. Pfarrer Weltert sel., in Knutwil	„ 1,000.—
Vergabung von Ungenannt, mit Nutzniessungsvorbehalt	„ 1,000.—
Total	Fr. 48,060.50

c) Jahrzeitstiftungen.

Jahrzeitstiftung von Ungenannt in Ernetschwil mit 1 hl. Messe in Wartau	„ 150.—
Jahrzeitstiftung von Ungenannt in M. Kt. Luzern mit 6 hl. Messen in Neuhausen	„ 1,000.—
Jahrzeitstiftung v. H. H. Dr. Alfons Stüdle sel. Stadtpfarrer von Lichtensteig mit 1 hl. Messe in Heiden	„ 200.—

Zug, den 28. Oktober 1917.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer,** Pfarr-Resig.

Gefunden wurde auf dem Bahnhof Solothurn ein **Breviarium Romanum.** Pars autumnalis. 1915. Pustet, Klein 8⁰ mit Proprium Basileense. Weicher Lederband mit Goldschnitt. Es scheint einem Teilnehmer der französichen Exerzitien im Priesterseminar Luzern zu gehören. Man wende sich an das Pfarramt Oberdorf bei Solothurn.

☞ Wir machen auf die in der „Schweizerischen Kirchen-Zeitung" regelmäßig inserierenden Firmen aufmerksam.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 11 Cts. | Vierteljähr. Inserate *: 17 Cts.
Halb* „ : 13 „ | Einzelne „ : 22 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.10 pro Zeile
Ab 1. Juli 1916 10 % Aufschlag für neue Aufträge.
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Soeben erschien:

Deutscher und französischer
Katholizismus
in den letzten Jahrzehnten
Von **Dr. Heinrich Schrörs,**
Professor der kath. Theologie an der Universität Bonn

8⁰ (XVI u. 228 S.) *M* 4—; in Pappband *M* 4.60

Nicht auf Gegenangriffe geht das Werk aus, es soll vielmehr durch die Gegenüberstellung gezeigt werden, wie masslos ungerecht die feindlichen Anklagen sind. Die religiöse Zeitgeschichte erhält hier einen ihrer wichtigsten Beiträge.

Verla von HERDER zu Freiburg im Breisgau.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst
empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**
Paramenten und Fahnen
sowie auch aller kirchlichen
Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.
zu anerkannt billigen Preisen
Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten.

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen
Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten
Paramente und Fahnen
wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.
Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann,** Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Das Schneider-Atelier
des Missionshauses Bethlehem Immensee
liefert
Priester-Kleidungen
in jeder Form nach Mass bei vorzüglicher Ausführung. Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheidene Preise.

Tüchtige
Haushälterin
sucht Stelle zu geistlichem Herrn.
Schriftl. Offerten unter Q 6143 Lz an Publicitas A.-G. Luzern.

Einfache, brave Tochter, gesetzten Alters, welche mit den Hausgeschäften vertraut ist, wünscht Stelle zu einem geistlichen Herrn, eventuell vorübergehend zur Aushülfe bei einer tüchtigen, ältern Haushälterin.
Offerten unt. A. B. an d. Expedition.

Messmerstelle gesucht
von 30-jähr. ledigen Mann, der schon in grösserer Kirche tätig war.
Offerten unt. Chiffre E. S. der Exped.

Lustre électrique
pour église renaissance, est demandé. Offres au bureau du journal sous chiffres A 252.

Empfehlenswerte Person
sucht Stelle
zu einem ärmern Geistlichen. Lohn ganz bescheiden. Könnte reichlich Möbel mitbringen.
Nähere Auskunft erteilt
Jos. Meyer, Pfarrer, Bremgarten.

Haushälterin
Eine tüchtige Haushälterin mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in ein Pfarrhaus für dauernde Stelle. Eintritt erwünscht auf Anfang November.
Adresse zu erfragen bei der Exped.

Kirchenblumen
liefert in jeder Ausführung
Th. Vogt, Blumenfabrik
Niederlenz.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

MESSWEIN
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zug.
beeidigter Messweinlieferant.

Ciborien
in verschiedener Grösse und Ausführung sehr preiswert hat stets vorrätig
Anton Achermann
Stiftssakristan.
Kirchenartikel-Handlung

Jugend-Bücher von P. Ambros Zürcher O. S. B.
Ich kommuniziere bald! Ein geistlicher Führer zur ersten hl. Kommunion
Dem Himmel zu Mit 8 farbigen Bildern
Der gute Ministrant Mit 16 ganzseitigen Messbildern
Das Gotteskind Mit 66 Original-Vollbildern
Gelobt und angebetet Mit 11 Kommunionandachten, sowie 63 Original-Vollbildern
Zum Schulabschied Für Knaben oder Mädchen in ländlichen Verhältnissen
Nach der Schulzeit Für Knaben oder Mädchen in städtischen Verhältnissen
Behüt dich Gott! Für die Jungmannschaft
Gott schütze dich! Für die weibliche Jugend
Jugendbrot Mit 6 Einschaltbildern
Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.G.
Einsiedeln
Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

Louis Ruckli
Goldschmied
Luzern Bahnhofstraße 10
empfiehlt sein best eingerichtet. Atelier
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

J. E. Hagen: **Die christliche Jungfrau.**
P. Stephan Bärlocher: **Leitstern für Eheleute.**
Pfarrer Widmer: **Der kath. Bauer.**
Elternsegen.
J. Stuber: **Jünglingsfreund.**
S. Stillger: **Der Vater.**
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Tabernakel
Kassaschränke H45Lz
feuer- und diebsicher, sowie jede Art
Kunstschlosserarbeit
erstellt für jeden Bedarf
L. Meyer-Burri
Kunstschlosserei, Kassafabrik
Vonmattstrasse 20 Luzern.
Gefl. genau auf Firma achten.

Carl Sautier & Cie.
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfehlen sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.